

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Besitz und Vertrieb bei sozialistischer Schriftleitung
Schriftleiter: Max Ritter, 2,70 Gold. Quer., durch
Postbezirk: 2,70 einschließlich 35,20 Post.
Postleiter: ohne Postzulassung. Unter-
nehmen: 10 Kpl.; außerhalb Sachsen: 10 Kpl.;
Ostdeutschland: 10 Kpl.

Druck und Verlag: Lipsch & Reichardt, Dresden 21, I., Marien-
straße 38/32, Ruf 25261. Postleitzahl 1008 Dresden. Die Dresdner
Nachrichten enthalten die amtlichen Bekanntmachungen des
Landrates zu Dresden, des Schiedsgerichtes beim Oberverwaltungsamt
Dresden und des Polizeipräsidenten in Dresden

Postleitzahl 12, Briefkasten Nr. 8; Wittenbergstraße
(bis zum April) 11,5 Kpl.; Nachfrage nach Briefkasten
Rathausbezirk: 8 Kpl.; Stellmacherstraße Witten-
berg 7 Kpl.; Böhlweg 10 Kpl. — Nachfrage
nur mit Auslenkung der Dresdner Nachrichten.
Überlangsame Einsendungen werden nicht aufgenommen!

Aus dem Geleitzug herausgeschossen

Einer der schnellsten englischen Handelsdampfer

Amsterdam, 6. Februar. Der 8874 BRT große englische Dampfer „Beaverburn“ ist in der Nähe der englischen Südwestküste aus einem Geleitzug torpediert worden. Er befand sich zusammen mit vier anderen Dampfern auf dem Wege von Kanada nach England. — Wie der Amsterdamer „Telegraaf“ berichtet, handelt es sich bei der „Beaverburn“ um eines der schnellsten und bestekräftigsten englischen Frachtdampfer. Es gehörte der Canadian-Pacific-Linie und verschug zusammen mit den vier anderen Schiffen der „Beaver“-Klasse seit 1928 einen regelmäßigen zehntägigen Dienst nach Kanada. Die Schiffe sind mit besonderen Kühlabteilungen zum Transport von Früchten ausgestattet. Nach einer Neuer-Meldung konnten 76 Mitglieder der Besatzung gerettet werden.

Berlin, 6. Februar. Die schwedische Zeitung „Dagens Nyheter“ hat am 4. Februar 1940 einen Bericht der Mannschaft des vor der schottischen Küste untergegangenen schwedischen Dampfers „Vajala“ veröffentlicht, und dabei herausgehoben, daß die Versenkung dieses Schiffes ohne Warnung erfolgt sei.

Daraus wird festgestellt, daß die schwedische Zeitung „Svenska Dagbladet“ bereits am 21. Januar 1940 einen Bericht des schwedischen Kapitäns der „Vajala“ veröffentlicht hat, nachdem der Dampfer von einem englischen Kriegsflottenbegleiter gewesen ist, als es nach Kielwall beordert worden war. Weiter heißt es in dem Bericht, der Kommandant des englischen Kriegsflottenbegleiters habe sich gerühmt, das deutsche U-Boot verhindert zu haben.

Im übrigen ist eine derartige Versenkung eines schwedischen Dampfers hier nicht bekannt. Sie wird aber deutscherseits zum Anlaß genommen, ernst vor einer Fahrt auf England, also in Kriegsgebiet zu warnen, für Schiffe in feindlichem Geleit — gleichviel welcher Nation sie angehören — gilt, daß sie allen Gefahren des Krieges aus-

gesetzt sind, und zwar gilt dies sowohl für Schiffe, die sich freiwillig feindlichem Geleit anschließen, als auch für Schiffe, die sich in feindliches Geleit zwingen lassen. Letzteres um so mehr, als von dritter Seite hier nicht erkannt werden kann, ob das Geleit freiwillig oder unfreiwillig in Anspruch genommen ist.

Als Sohne der Neutralen darf es daher gelten, gegen eine allein Völkerrecht höhnisch sprechende „Kielwall“-Praxis Einspruch zu erheben bzw. sie zu unterbinden.

Der britische Dampfer „Vorilee“ (1004 Tonnen) ist in der Nordsee auf eine Mine gesunken und gesunken. Neun Überlebende wurden von einem finnischen Schiff aufgenommen. Von dem griechischen Dampfer „Soyi“ (1900 Tonnen) ist man seit über 40 Tagen ohne Nachricht.

Die Reuter aus London meldet, da während des vergangenen Wochenends außer den bereits bekannten gewordenen Schiffen noch der griechische Dampfer „Keramia“ (5088 Tonnen) gesunken.

Selbst die Engländer glauben nicht mehr

Amsterdam, 6. Februar. Die englische Wochenschrift „New Statesman and Nation“ greift in ihrer leichten Ausgabe die amliche englische Berichterstattung über die letzten deutschen Luftangriffe auf die englische Ostküste auf das Schärfste an.

Das Blatt schreibt wörtlich: „Am Montag in der vorigen Woche wurden 18 Schiffe von den Deutschen angegriffen. Unsere Jäger liegen zur Verfolgung auf, aber sie können keinen der Angreifer abschießen. Am Dienstag wiederholten 20 deutsche Bomber die Taktik des vorhergehen- den Tages und griffen jedes Schiff an, das sie sichteten. An diesem Tage brachten unsere Flugzeuge mit Sicherheit nur einen deutschen Apparat zum Absturz.“

Die Berichte über diese Luftangriffe, die von unserem Luftfahrtministerium veröffentlicht werden, sind eine „rhren- de und gut erzählte journalistische Arbeit.“ Aber sie brücken sich um die wesentlichen Tatsachen

herum. Wie viele Schiffe von denen, die angegriffen wurden, sind versenkt worden? Das ergibt man und nicht. Aber die Deutschen berichten, daß sie allein am Dienstag in der Vorwoche sieben bewaffnete britische Schiffe und zwei Torpedoboots versenkt haben.“

Indien will sein Schicksal selbst entscheiden

London, 6. Februar. Gandhi hat nach der Unterredung mit dem britischen Vizekönig eine Erklärung abgegeben, in der es heißt, der lebenswichtige Begehrung zwischen den Forderungen des Nationalkongresses und dem Anerbieten des Vizekönigs liege darin begründet, daß nach dem Angebot des Vizekönigs die endgültige Entscheidung über das Schicksal Indiens der britischen Regierung vorbehalten bleibe. Der Indische Nationalkongress jedoch forderte das gerade Gegenteil, daß nämlich Indien selbst über sein Schicksal entscheide.

„Nur ein Problem: Wie gewinnen wir den Krieg?“

Berlin, 6. Februar. Am Dienstag versammelten sich die Leiter der Reichspropaganda unter zu einer Arbeitstagung. Unter anderem sprachen Staatssekretär Kannemann über aktuelle Verfahrensfragen, Generalmajor Hannemann über Rohstofffragen, H-Gruppenführer Heydrich über die Aufgaben der Sicherheitspolizei und des Sicherheitsdienstes, und Professor Grimm über Frankreichs Kriegsschule. Im Mittelpunkt der Tagung stand eine Rede des Reichsministers Dr. Goebbels. In einem umfassenden Überblick über die politische Lage entwarf der Minister ein Bild von der Haltung des deutschen Volkes in den Wochen des Kriegsbeginns, die die Welt durchlebt. Er schrieb, wie sich überall das Gefühl durchgesetzt habe, daß die großen Entscheidungen dieses zum Auftakt kommen müßten, und wie das deutsche Volk von dieser harten Notwendigkeit tief durchdrungen sei. Deutschland habe den Willen seiner Feinde zur Kenntnis genommen, daß deutsche Volk als Machtsktor ein für allemal auszulöschen, und ruhig, sicher und mit unsicherer Entschlossenheit sah es der Entscheidung entgegen. Das Wissen über unser absolutes Übergewicht über unsere Feinde auf

allen Gebieten lasse über den Ausgang dieser Auseinandersetzung keinerlei Zweifel aufkommen.

Um einzelnen behandelte Dr. Goebbels eine Reihe von Tagesfragen, denen gegenüber er als Grundlage aufstellt: „Erstklassig ist zur Zeit nur das Problem: Wie gewinnen wir den Krieg? Daraus ist alles einzufallen und dem ist alles andere unterzuordnen. Nichts anderes ist heute von maßgebender Bedeutung, und alles, was wir tun, alles, was wir denken, alles, was wir sagen, unternehmen und vordringen, hat nur dieser einen Frage zu dienen.“ Gewiß sei, daß die Auseinandersetzung mit der westlichen Monarchie kein Kinderspiel sein werde. Aber das deutsche Volk habe es schon aus dem Munde des Führers gehört, daß Deutschland in den letzten fünf Monaten nicht geschlagen hat, und man könne hinzufügen, daß wirklich an alles gedacht und für alles gesorgt sei, so daß an unserer absoluten Überlegenheit keinerlei Zweifel mehr möglich sei. So könne das deutsche Volk auch jetzt in starker Zuversicht dem Führer folgen.

Der Wehrmachtsbericht

Berlin, 6. Februar. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Keine besonderen Ereignisse.

Die japanische Flotte abwehrbereit

Einige Drahtmeldung der Dresden Nachrichten

Tokio, 6. Februar. Marineminister Sōsuke erklärte im Parlament bei Beantwortung einer Anfrage über den Zwischenfall der „Yamato Maru“, die internationale Streitfälle würden im allgemeinen auf diplomatischem Wege beigelegt werden. Es besteht jedoch nur geringe Hoffnung, an einer beständigen Regelung des japanisch-britischen Streitfalls zu kommen. Die japanische Flotte sei indessen entschlossen, alle Maßnahmen zu ergreifen. — Inzwischen hat sich Großbritannien bereit erklärt, nun von den 21 von Bord des japanischen Passagierdampfers „Yamato Maru“ veruntergeholten Deutschen freizulassen. Japan hat jedoch nochmals darauf hingewiesen, daß es sich mit der Herausgabe von nur neun Deutschen keinesfalls auf Frieden geben könne.

Der deutsche Bauer gibt die Antwort

Die Augenapostel im britischen Informationsministerium sind seit der Rede Lloyd George im Unterhaus, in der er rücksichtlos die Schwächen der britischen Versorgungslage aufdeckte und zum Verdruß seiner Landsleute die Leistungen der nationalsozialistischen Agrarpolitik gigantisch nannte, in einer verzwickten Lage. Waren sie es doch, die bis zuletzt immer wieder dem britischen Volke und der Welt von der geschilderten Versorgungslage Großbritanniens und dem bevorstehenden Zusammenbruch der deutschen Ernährungswirtschaft sprachen. Lloyd George bekannte ganz offen, daß die Lebensfähigkeit der englischen Handelsflotte für Lebensmittel und Rohstoffe um sechs Millionen Tonnen niedriger sei als zu Beginn des Weltkrieges; eine Tatsache, die bei den vorgetragenen deutschen U-Boot-Erfolgen für die Lebensmittelversorgung des englischen Volkes nicht gerade rosig Perspektiven erhöhte. Die englische Landwirtschaft, die, wie Lloyd George weiter ausführte, wenigstens zwölf Jahre benötigen würde, wollte sie auch nur wieder die alte, noch im Weltkrieg vorhandene Erzeugungskraft erlangen, ist im Gegensatz zur deutschen nicht im mindesten in der Lage, die Ernährung des britischen Volkes aus eigener Scholle sicherzustellen. Die frappierhaften Verluste Englands, nur auf einmal durch gezielte Körperführung der vielfachmäzen deutschen Methoden das in den letzten Jahren immer mehr abgesunkene Erzeugungspotential der eigenen Landwirtschaft mit allen Mitteln in die Höhe zu treiben, sind in Erwägung jeglicher Erfahrungen, gezielt bauerliche Menschenmaterial und nicht zuletzt der dazu notwendigen wissenschaftlichen Voraussetzungen und der Zeit von vornherein zum Scheitern verurteilt.

Gegenüber diesem Fiasko der britischen Ernährungswirtschaft heben sich die Erfolge der deutschen Agrarpolitik immer mehr als Erfolge von Friedenssiedlungen der Bedeutung heraus. Das deutsche Volk kann im Vertrauen auf die Leistungen seiner Bauern mit Zuversicht in die Zukunft sehen. Die gesparten Vorräte verbürgen zusammen mit der in den letzten Jahren gewaltig gesteigerten Erzeugungskraft der deutschen Landwirtschaft die Sicherstellung der notwendigen Lebensmittel für eine lange Zeit. Deutschland hat nicht wie England seit dem Weltkrieg seine eigene Ernährungsgrundlage verkümmern lassen, sondern aus dem im November 1918 erlebten Zusammenbruch vor allem auch auf ernährungswirtschaftlichem Gebiet seine Lehren und Konsequenzen gezogen. Die für die Ernährung unseres Volkes verantwortlichen Männer haben seit Jahren durch die Umstellung der deutschen Landwirtschaft auf eine eigene Wirtschaftsgrundlage Vorborge für den jetzt eingetretenen Ernstfall getroffen. Noch am Tage der Verbürgung der britischen Blockade konnte in Deutschland die Umstellung der Ernährungswirtschaft auf die Erfordernisse der Kriegswirtschaft reibungslos vollzogen werden. Über die durch die Einführung der Bezugshöfeinschränkung hinzuwurden flogische geeignete Maßnahmen zur Aufrechterhaltung der landwirtschaftlichen Produktion in die Wege geleitet. In den Wintermonaten trat das deutsche Volk umfangreiche Vorbereitungen zur Angriffsnahme und Durchführung der 6. Erzeugungsschlacht. Die Vorarbeiten sind schon jetzt so gut wie abgeschlossen.

Dieser als zu Beginn des Weltkrieges gerücht, tritt die deutsche Landwirtschaft nunmehr in das neue Arbeitsjahr, das auch ihr unter Bauernrat nach den Worten des Führers ein Jahr der Bewährung werden muß. Im Weltkrieg wurden der deutschen Landwirtschaft von knapp 81 Millionen in der Landwirtschaft tätigen Männern zweit Millionen entzogen, ohne dafür durch Kriegsgefangene oder andere Arbeitskräfte einen auch nur annähernd ausreichenden Ersatz zu schaffen. Auch der heutige Krieg hat viele Männer aus der Landwirtschaft zu den Waffen gerufen; dafür aber werden nicht nur zahlreiche volkliche Kriegsgefangene, sondern auch, wie das erst neulich der Reichsobmann des Reichslandwirtschafts, Bauer Behrens, bekanntgab, rund eine Million zivile Arbeitskräfte aus dem ehemaligen Polen für die Durchführung der Erzeugungsschlacht zur Verfügung stehen.

Weiterhin kommt hinzu, daß sich der heutige Stand der Mechanisierung der deutschen Landwirtschaft mit dem vor 25 Jahren überhaupt nicht mehr vergleichen läßt. Allein seit 1933 haben sich die Ausgaben für Landmaschinen und Ackergärtner mehr als vervierfacht. Um legten Wirtschaftsjahr noch wurden zwei Milliarden Reichsmark im Zuge der Technisierung der bäuerlichen Betriebe von der deutschen Landwirtschaft aufgewendet. Die fortgeschrittenen Erhöhung der ländlichen Betriebsausgaben hat das Erzeugungspotential der deutschen Landwirtschaft auf eine Höhe gebracht, die von keinem anderen Lande der Erde erreicht wird.

Ein großer Teil der landwirtschaftlichen Betriebsausgabe entfällt auf den verstärkten Düngemittel-

Dresden und Umgebung

Auch sie tut noch wacker Dienst

Wie schnell man sich doch an andere Normen gewöhnt! Häuser aus der Zeit um die Jahrhundertwende erscheinen uns heute schon so altmodisch, und vor den Kraftwagen, die in älteren Zeitfristen erblickten, kommt und ein vergnügtes Lächeln an. Was sollte man aber von dieser Motivomotive denken, die da jetzt allmählich auf dem Hauptbahnhof zu sehen ist? Im ungewöhnlichen Dämmerlicht ragt ihr Schornstein in die Höhe, diese Rauchwolken quellen heraus, man sieht, daß es ihm höchst ernst ist mit der Arbeit. Und diese gute, alte Motivomotive aus der Vorweltkriegszeit leistet auch durchaus ernst zu nehmende Arbeit. Sie steht so eine Art Landsturm dar, indem sie in der engeren Heimat Dienst tut. Ohne ihre wackeren Helfer würden viele hundert Menschen jeden Morgen zähneklappernd in Jüge einsteigen, die in der Nacht drausen auf den Abstellgleisen läufig durchgeschlängelt sind. So aber gibt die brave "Motivomotive", wie sie nun amtlich heißt, ordentlich Damps darauf, und die Abteile sind bereits möglicherweise angewärmt, wenn die "richtige" Motivomotive vorgespannt wird, die in ihrer schützenden Form mit dem fürzagelten Schornstein dann mit . . . dig Sachen durch die Gegend braust.

—

Generalmajor a. B. Hans Ulrich v. Stephan, der kurz vor vollendetem 60. Lebensjahr in Pfeifwald starb, wurde auf dem inneren katholischen Friedhof seiner Geburtsstadt Dresden zur letzten Ruhe bestattet. Nach dem Besuch des Kgl. Gymnasiums zu Dresden trat er als Fabrikunternehmer beim 4. Dragonerregiment in Löbau ein. Technische Begabung führte ihn bald zur Pfeifherrarbeitung, wo er auch mit dem Grafen Beppeln zusammenarbeitete. Als Schwabroßschef der 11. Dragoner in Lucka rückte er 1914 ins Feld, wanderte in verschiedenen wichtigen militärischen Stellungen an der ganzen Ostfront entlang bis nach Taganrog am Schwarzen Meer und nahm militärisch-diplomatische Verbindungen mit dem damaligen Hetman der Don-Kotaten, Krakow, auf. 1918 führte er das 15. Ulanenregiment von der Westfront in die Helm zu. Als Kommandeur des 8. Ulanenregiments, das die Traditionsträger des Pfeifwalder Krafträder, der Schwedter Dragoner und der Demminer Ulanen umfaßte, wirkte er noch für die Wiedergeburt unserer Wehrmacht unter General v. Seest und nahm dann als Generalmajor den Abschied.

Die sächsische Wohnungswirtschaft im Kriege

Der Verband sächsischer Wohnungsunternehmen hielt in Dresden eine Arbeitsausstellung ab, deren Zweck es war, den führenden Männern des gemeinnützigen Wohnungswesens in Sachsen Hinweise für die Arbeit während des Krieges zu geben. Im Verband sächsischer Wohnungsunternehmen sind sämtliche gemeinnützige Wohnungsunternehmen Sachsen zusammengekommen; diese haben bisher 100 000 Wohnungen erstellt.

Verbandsleiter Oertel konnte zahlreiche Gäste aus Staat, Partei und Gemeinden sowie über 100 Männer des gemeinnützigen Wohnungswesens in Sachsen begrüßen. In seiner Ansprache wies der Verbandsleiter auf die idealen Grundlagen der Arbeit im gemeinnützigen Wohnungswesen hin; er konnte dann mitteilen, daß der Verband sächsischer Wohnungsunternehmen durch Verfügung des Reichsarbeitsministers als Organ der staatlichen Wohnungspolitik anerkannt worden ist.

Ministerialrat Werner-Meyer vom Reichsarbeitsministerium Berlin gab einen festländigen und für die praf-



Frau Weißerzählt's der ganzen Nachbarschaft... wie einfach jetzt das Säubern der seitigen und schmierigen Arbeitsjacken, Hosen und Schürzen ist. Ob Schlosser, Schmiede, Monteur oder andere Werkstattkleidung - in heiterer Muß-Lösung einweichen und mit Muß nachlochen, so sagt sie. Und wer es erprobt, bestätigt, daß es nicht nur eine einfache, sondern vor allem auch billige Methode ist, die jede richtige Handwerkerfrau kennen sollte!

Der neue Tenor

Philipp Ralp an der Dresdner Staatsoper

Als Nachfolger von Martin Kremer wurde ab Herbst 1938 Philipp Ralp vom Kölner Opernhaus zu die Staatsoper verpflichtet.

Man wird es nicht „auf den ersten Blick“ erraten, daß der im Bild dargestellte der neue lyrische und jugendliche Helden tenor der Dresdner Staatsoper ist. Das markante und männlich kompatible Gesicht lädt eher auf einen anderen Beruf schließen. Die Erklärung ist jedoch schnell gefunden, wenn man weiß, daß Philipp Ralp einem Pfälzer Bauerngeschlecht entstammt. Seine Stimme wuchs nicht im Salon, sondern in der freien Natur, die dem hinter dem Pflege schreitenden jungen Bauer die Zunge löste. Hierbei wurde er nicht etwa von einem im Aktzylinder durch die Gegend brausenden Generalminister entdeckt und flugs auf die Bretter geschickt. Seine ersten Entdecker waren die Mitglieder des örtlichen Gesangvereins! Doch nun wurde man auf ihn aufmerksam: ein Gesangs-pädagoge des Konser-vatoriums in Kaiserslautern nahm die vielversprechende Naturstimme in die Schule. Im Jahre 1930 konnte Ralp als lyrischer Tenor in Heilbronn zum ersten Male auftreten. Schon im nächsten Jahre holte ihm sich Kaiserslautern auf drei Jahre zurück: aus dem Chortenor war ein Lohengrin und Tolsling geworden, dem Generalintendant Wilhelm Rode bei einem Gastspiel prophezeite: „Er wird seinen Weg machen!“ In der Tat: 1934 folgte die Berufung nach Mainz, 1935 verpflichtete ihn die Kölner Oper als lyrischen und jugendlichen Helden tenor. In den sechs Spielzeiten, die er hier wirkte, hat er nicht nur in den Standardpartien seines Fachs, sondern auch in Sonderaufgaben, wie z. B. den Uraufführungen Halle-



Private Aufnahme

nischer Opern während der Festwoche in Dortmund als Gast allgemeine Anerkennung beim Publikum und in der Presse gefunden.

Kurt Heiser (Düsseldorf).

Wiener Theater

Meno, den sein Uebereher Kurt Sauer in Deutschland eingeführt hat, ist nun mit seinem leichten Stück in Wien noch früher als in Rom gehört worden. Es gab eine Uraufführung seines Dramas „Ausser Programm“ im Akademietheater. Man sah Meno aus alten Stuben. Meno hat, wie alle Italiener, die Comedia dell'arte im Blut. Auch wenn er uns hinter die Kulissen eines kleinen Ateliers führt, gaudi nur die Typen, die seit vielen hundert Jahren wirken, aus der Bekleidung dieser ungewöhnlichen Rollen: Das triebhaft, ein wenig grausame Weibchen, der verlassene, tölpelhafte Ehemann, der elegante Viehhaber und der kraftstrotzende Dummkopf, der über beide den Sieg davonträgt. Meno entwirkt seine Fabel mit einer Freude am Spiel im Spiele, an Pointen und Überraschungen, wie Pirandello. Er ist auch bittig und hart. Aber kein beweglicher Wit des Wortes und der Situation macht dennoch alles schwach. Das Publikum schwankt zwischen Abneigung gegen die Betrüger und Lügen über die Betrogenen des Spieles, es liegt an den Schauspielern, obzwischen den Erfolgen zu finden. Im Akademietheater gelang es der jungen Maria Kramer, Raoul Alain und Hermann Thimig sehr gut. Mit den Künstlern wurde auch das Stück freundlich bekannt. — Gut gleicher Zeit hat das Burgtheater Rudolf Oertels „Benedikt“ herausgebracht, das schon in Mannheim unter dem Titel „Österreichische Tragödie“ Erfolg hatte. Das harde Schicksal des unglaublichen österreichischen Heerführers im Krieg 1866 erfaßt eine packende, allgemein-deutsche Deutung. Oertel hant seine Szenen mit geistiger Kraft und instinktiver Sicherheit für die Wirkung. Das ganze Werk hat Schönung und Kraft. Der Erfolg des Stücks (mit einem außerordentlich erfreulichen Benedikt Treble) war groß. Dr. Friedrich Schreyvogel.

+ Tonhallekonzerte. 8. Aufführung abends Mittwoch, den 7. Februar, 20 Uhr, Generalsaal. Aus der Spielstätte: Italienische Blaumusik; Orchestro von Schubert.

+ Gewinnspiel. Die für Sonnabend, 10. Februar, angekündigte Aufführung der „Johannes-Passion“ muß, besonderer Umstände wegen, verschoben werden. Der neue Tag der Aufführung wird rechtzeitig bekanntgegeben.

+ Rosalia Schröder gibt ihren einmaligen Tanzmorgen mit neuen Tänzen am Sonntag, 11. Februar, vor 11 Uhr, im Gemüsehaus. Am Hl. Geist: Victor Schwinghammer.

Dresdens eigenartigster Wasserlauf / Radbier Flutrinne hat sich gut bewährt

In den hinter und liegenden Wochen zeigte die Radbier Flutrinne seit ihrer Neugestaltung in Auswirkung der gewachsenen Elbe erstmals Wasserstand. Sie hat sich in der gewünschten Weise durchaus bewährt. Auch im Frühjahr, zur Zeit der Schneeschmelze, wird sie gegebenenfalls wieder Hochwasser mit „offenen Arm“ aufnehmen. Es ist deshalb nicht uninteressant, sich einmal den Verlauf dieses Wasserlaufs, der meist seines ist, in die Erinnerung zurückzurufen.

Weshalb und wann wurde die Flutrinne angelegt? Früher durchzogen zwei natürliche Flutarme der Elbe das ganze Gelände, die bei Hochwasser in Tätigkeit traten. Sie begannen gemeinsam nahe der Böhlstraße. Der eine zweigte nach Radbier ab, der andere, und既nt der höhere, erstreckte sich in Richtung Blasewitz. Seine Tiefenlage ist noch heute nahe der Grimm- und Spitzwegstraße gut sichtbar. Wegen dieser beiden Elbarme, die sich nur ab und zu stossen, bestand jedoch für die ganze Gegend Hochwassergefahr und damit ein Bebauungsverbot. Große Ländereien bis hinaus zur Dresden-Leipziger Eisenbahnstraße blieben die Stadtteile Niedrigau und Milden auch bei Hochwasser leicht zugängig, was früher nicht der Fall war.

Um das große Gebiet bebauungsfähig zu machen, plant man ursprünglich, beide Elbarme zu Flutrinnen auszubauen. Das Projekt wurde jedoch, um nicht wieder zwei Wasserläufe mit all ihren Verkehrsbehinderungen zu schaffen, fallen gelassen. Man baute vielmehr nur den längeren Wasserarm, eben die jetzige Flutrinne, gewaltig aus, und erweiterte sie von 40 auf etwa 120 Meter in der Tiefe.

Durch den Bau der Milden-Radbier Flutrinne, über die sich auch das Doppelband der Autobahn hinzieht, ist der Elbe bei Hochwasserzeiten ein geregelter Abfluss gegeben. Der tiefe Graben wäre in der Lage, im Maximum etwa 110 Kubikmeter Wasser in der Sekunde zu leiten, eine Möglichkeit, die allerdings wohl niemals eintreten wird, denn dann müßte die Elbe den Stand von 1845 erreichen, den höchsten, den sie jemals in den letzten Jahrhunderten aufzeigt. Um beim Einlauf der Elbe in die Rinne keinen Stau aufkommen zu lassen, mußte seinerzeit auch die Böhlstraße abgeleert werden. Durch den Ausbau der Flutrinne und die Schaffung der Brücke an der Sternstraße bleiben die Stadtteile Niedrigau und Milden auch bei Hochwasser leicht zugängig, was früher nicht der Fall war.

Student einst und jetzt

Im Hause der Kameradschaft „Peter Donnhäuser“ des NSD-Studentenbundes fanden sich sämtliche Altherrenschafts- und Studentenführer des Ortsverbandes Dresden zu einer Arbeitsausstellung zusammen. Nachdem Ortsverbandsleiter Stadtammann Dr. Seuffert die Tagung eröffnet hatte, gab Kaufstudentenführer Dipl.-Ing. Starke der Hoffnung Ausdruck, daß jetzt, wo die Mehrzahl der älteren Semester an der Front steht, wo das in zwanzig mühevollen Jahren geschaffene Werk der studentischen Selbstverwaltung mit jungen und teilweise unerfahrenen Kräften bewältigt werden müsse, auch die Altherrenschaft ihren jungen Kameraden helfend zur Seite stehen werde. Als Rechtsanwalt Hartwich nahm zu den Fragen der Verwirklichung des engeren Bandes Alter-Herr-Student Stellung; der Leiter des Wanamets NS-Altherrenbund, Oberlandesgerichtspräsident Dr. Beyer, verglich Werte und Ziele der Studenten von früher mit denen unserer Zeit. Der Abend klang mit ein paar geselligen Stunden aus.

Vorzeitig die Abteilung geöffnet

In der Nähe des Haltepunktes Dresden-Pieschen verunglückte Frau verm. Daunert aus Dresden-Neustadt

durch Sturz aus dem Buge tödlich. Dieser war am Block Danzigerstraße außerplanmäßig zum Halten gekommen, weil die Straße bis Pieschen noch von einem vorausfahrenden Güterzug besetzt war. Die Weisende hatte in der Meinung, der Zug halte schon in Dresden-Pieschen, die Abteilung geöffnet, was ausgingen, die Böschung hinabgestürzt und dann über den oberen Absatz des Bahndamms fünf Meter tiefer auf die Straße gefallen.

- Gelesenes Alter. Am 8. Februar stirbt Eisenbahnerinspektor a. D. Hugo Rörb, Weißtröper Str. 6, den 80. Geburtstag. - Frau Marie Büttner geb. Voßle, Brauereistr., Freiburger Straße 18, vollendet am 10. Februar ihr 80. Lebensjahr. - Frau Maria Maack, Reichsstraße 2, wird heute 80 Jahre alt. - Frau Bertha verm. Vanys, Geburtsort i. R., Wernerstraße 18, beginnt am 8. Februar ihren 80. Geburtstag.

- Beim Gasdruckverlegen schmädelig zusammengebrochen ist am Dienstag 15.30 Uhr auf der Wittenberger Straße ein 18jähriger Schlosser. Der Hauptgasdruck war nicht abgestellt. Die Feuerwehr inhalierte ihn 25 Minuten mit Erfolg und übergesiegt dann dem Kubus-Hoch-Krankenhaus. - Ein weiterer Unglücksfall ereignete sich am Dienstag 16.15 Uhr auf der Grunaer Straße 22. Durch unvorhergesehene Sanierungen am Gasdruck war eine 73jährige Frau bewußtlos geworden. Es wurde ihr 20 Minuten Sauerstoff zugelassen. Die Bergungskräfte fanden Aufnahme im Krankenhaus Löbauer Straße.

- Abschraub auf den Gleisen. Am Dienstag 19.30 Uhr erlitt ein Lokomotivwagen der Reichsbahn auf der Baugasse Ende Ecke Wittenberg einen Straßenbahnschienenschnellbruch. Er wurde von der Feuerwehr befreitgegeben. Der Straßenbahnenverkehr war eine Zeitlang unterbunden.

„Anton der Letzte“

U-T-Victripielen

Anton der Letzte, so hat man ihn genannt. O nein, er ist vielleicht kein hochblauäugiger regierender Fürst. Er ist um mindestens hunderttausend Prozent fürchterlich als es ein Fürst je sein könnte - weil er so ganz aus tiestem Herzen Hammerdiener ist. Verbürgt gewordene Würde und Konservativität, so företet er durch die Räume, allen verachtend, was nicht in „förmlichem Nichtstun“ in den Tag leben kann, vor Ehreucht gerüschend, wenn einmal jemand in „ehest fürchterlicher Nachahlung“ an ihm vorbeischaut, als sei er Fuß. Also, alles in allem: eine Bombevolle für Hans Moser, bei der wieder einmal die Lacher auf ihre Kosten kommen können. Aber es müßte kein echter Moser-Film sein, wenn nicht an irgendeiner Stelle hinter Schrulligkeit und Verschrobenheit einmal ein Stück Herz hervorlade. Und das muß man diesem Moser-Film „Anton der Letzte“ als Neuheit anfreuen: so viel Herz wie hier hat Moser bisher noch nie zeigen können. Seine Seele macht nämlich vor unseren Augen eine höchst verblüffende Wandlung durch. Schuld daran ist ein kleines Kind, das im Schloß geboren wird: das heimliche Kind des jungen Grafen, dessen Dalein alles auf den Kopf und die verkehrt blaoblättrige Welt rundum folgerichtig durchaus normal auf die Beine stellt. Und wenn wir uns am Schlusse die Seele ernsthaft befehlen, ist aus Anton, dem letzten Hammerdiener, der erste Mensch einer schöneren Zukunft geworden. Dies alles erzählen in vielen lustigen Bildern unter G. W. Emoß Spielleitung mit Gustav und Laune neben Moser Helmut Salchner, der Graf Otto Wilhelm Küller, sein Sohn, Charlotte Ander und Gertrud Wolle, zwei „Blau-blättrige“ von Bißblattformat, und Elfriede Dahlig, das Pächterdienerlein. Margot Kind.

2. Deutsche Reichslotterie

Am der Dienstagvormittagsziehung der 4. Klasse der 2. Deutschen Reichs lotterie fielen drei Gewinne zu je 10 000 RM auf die Nr. 30075; zu 5000 RM auf die Nr. 32880; sechs Gewinne zu je 2000 RM auf die Nr. 313033, 378707; drei Gewinne zu je 2000 RM auf die Nr. 179641; 18 Gewinne zu je 1000 RM auf die Nr. 17918, 124744, 224524, 240535, 255529, 202680.

In der Nachmittagsziehung der 4. Klasse der 2. Deutschen Reichs lotterie fielen drei Gewinne zu je 25 000 RM auf die Nr. 288579; drei Gewinne zu je 10 000 RM auf die Nr. 179845, 323994; sechs Gewinne zu je 2000 RM auf die Nr. 815151, 293553; sechs Gewinne zu je 1000 RM auf die Nr. 76102, 200908, 223799, 255401, 289187, 304338; einundzwanzig Gewinne zu je 1000 RM auf die Nr. 81000, 88305, 172880, 189177, 230269, 303553, 881564.

Wasserstand der Elbe und ihrer Nebenflüsse

Se- ma- thol- mose	Mo- nate	Don- au	Nim- burg	Brand- see	Mei- nk- mark	Wei- ßig	Nei- ßen	Gro- ßen- be- cken
5. Februar	+ 53	+ 146	- 24	+ 6	-	+ 137	223	221
6. Februar	+ 7	+ 144	- 14	+ 8	- 33	+ 152	217	215

Beginn der Verdunstung: 7. 2. 16.55. Ende: 8. 2. 7.52.

Mitteilungen der Deutschen Arbeitsfront

NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“

Rattenverätzstellen: Rossmarktstraße 8 (Ecke Prager Straße), Altenbergsstraße 2, Alberplatz 10, Borsbergstraße 15, Reißelbörse Straße 19b. Geöffnet: täglich 10 bis 12 und 16 bis 18 Uhr.

Achtung! Am Mittwoch, 7. 2. 1940, sind die Abt.-Beratungsstellen wie folgt geöffnet: 10 bis 12 Uhr und 16 bis 18 Uhr.

Gut nachhaltende Veranstaltungen und Eintrittskarten

Ermäßigte Eintrittskarten für das Schauspielhaus: 12. Februar: „Picnic.“ Eintrittskarten von 0.80 bis 2.80 RM in allen Abt.-Beratungsstellen erhältlich.

Der große Auftrittserfolg „Der Maulor“ im Komödienhaus. Von jedem Eintrittskarte zum ermäßigten Eintrittspreis und in allen Abt.-Beratungsstellen erhältlich.

Vereinskalender

Heimatforsch.-Reiseverein „Ostwall“ Kempen spielt im Kurhaus des Palais, Seughansp. 8, Donnerstag, den 8. Februar, 20 Uhr.

Wirtschaftsteil

Wohnungsbau in Sachsen

Der Verband ländlicher Bauausbaugesellschaften stellt in Dresden eine Arbeitslagung ab. Im ländlichen Verband sind sämtliche gemeinnützigen Bauungsgesellschaften Sachsen zusammengekommen; diese haben bisher 100 000 Wohnungen erstellt.

Verbandsleiter Oertel teilte mit, daß der Verband ländlicher Bauungsgesellschaften als Organ der sozialen Wohnungspolitik anerkannt worden ist.

Präsident Dr. Grech erklärte als Aufgaben im Kriege die begonnenen Bauvorhaben fertigzustellen, sämtlichen bisher vorhandenen Wohnungsbestand ordnungsgemäß zu bewirtschaften, Vorbereitungen für den künftigen Einzug zu treffen. Zug des Krieges sei ein geordnetes, von einer Selbstbeherrschung im Wohnungsbau trennen. Die gemeinnützigen Bauungsgesellschaften haben 1939 etwa 100 000 Wohnungen erstellt und damit ihren Anteil am gesamten Wohnungsbau wiederhergestellt. Es sei nötig, große leistungsfähige Bauungsgesellschaften durch Zusammenfassung mehrerer kleiner Gesellschaften zu schaffen.

Textilindustrieminister vom. Richard Hartmann (NSDAP) erklärte, daß er 1.800 Mio. RM neue Aktien an der Berliner Börse angekündigt. Der Umsatz vom Jan. bis Sept. 1939 belief sich auf 12,5 Millionen RM. Der Auftragshandel für das Geschäftsjahr 1939 ist gegenüber dem Vorjahr weiter gestiegen. Selbstbeherrschung auf Monate ist nach derzeitiger Hochförderung gefordert.

Ergebnisbericht Holzindustrie AG, Brand-Erbisdorf. Von 12,5 Millionen wird für das abgelaufene Geschäftsjahr eine Dividende nicht verteilt.

Metallgesellschaft AG, Frankfurt a. M. Am 28. September werden bei Abstrebungen von 5,42 (8,1) Mill. RM und einem Reinewinn von 2,5 (2,5) Mill. RM wieder 8% Dividende voreingeschlagen.

Stahlwerke AG, Bremen (Bremen 185 421 000 4000 Mio. RM). Der Hauptversammlung am 14. Februar 1940 wird vorgeschlagen, wieder 10% Dividende zu verteilen. Die Bilanz zeigt das Anlagevermögen mit 1,21 (1,42) aus. Das Umlaufvermögen erscheint mit 2,55 (2,64), Aktienkapital unverändert 1,80, Rücklagen 0,94 (0,88), Rückstellungen 0,26 (0,20), Verbindlichkeiten 1,15 (1,01).

In der Lohnsteuer neu gruppiert

Der Reichsminister hat neue Lohnsteuergruppen festgelegt. Die Arbeitnehmer der Alters I bis 4 fallen in die Steuergruppe III, falls sie in Alters 5 in die Steuergruppe II bzw. falls sie schon das 65. Lebensjahr vollendet haben, in die Steuergruppe III. Die in Alters 6 bezeichneten Arbeitnehmer fallen in die Steuergruppe III. Der Arbeitgeber ist auch ohne Rücksicht auf das Einkommen verpflichtet, im Falle der Alters 5 die Steuergruppe II oder III und im Falle der Alters 6 die Steuergruppe III anzuwenden.

Steuerfrei sind u. a. bestimmte Erträge, die der Reichsnährstand für landwirtschaftliche Arbeitnehmer durchführt. Für die Reisekosten, die bei einem privaten Arbeitnehmer steuerfrei gelassen werden, ist eine neue Tabelle aufgestellt worden. Danach bleiben folgende Reisekosten einschl. Übernachtung steuerfrei: Bei einem Jahresarbeitslohn bis 2800 RM 8 RM, von 2801 bis 3000 RM 9,50 RM, von 3001 bis 5000 Reichsmark 12 RM, von 5001 bis 9000 RM 15 RM, von 9001 bis 19 000 RM 18 RM und mehr als 19 000 RM 21 RM.

Bei sogenannten „Auslösungen“, die privaten Arbeitnehmern bei auswärtigen Arbeiten gesetzlich werden, ist eine steuerfreie Dienstreise gegeben, wenn der Arbeitnehmer von seinem Arbeitgeber außerhalb seiner regelmäßigen Arbeitsstätte beschäftigt wird.

Werden die Grenzen der politischen Gemeinde nicht überwunden, so genügt es, wenn die tatsächliche Arbeitsstätte mindestens 5 Kilometer von der Arbeitsstätte entfernt liegt. Auch bei einer festen Arbeitsstätte von mindestens 30 Kilometern vom Wohnort kommen steuerfreie Beiträge in Betracht. Die Steuerfreiheit fällt aber immer weg, wenn dem Arbeitnehmer zugemutet werden kann, seine Wohnung in der üblichen Entfernung zur Arbeitsstätte annehmen.

Verbrauchsteuer ist vor allem noch die Einführung in die Steuergruppe I bis III.

Steuergruppe I ist bei unverheirateten Arbeitnehmern, die keine Kinderermäßigung bekommen, anzuwenden. Sie gilt aber nicht: 1. für Arbeitnehmer, die früher wegen eines nichtländischen Kindes Kinderermäßigung hatten oder haben; 2. für verbrauchte oder gehobene Männer, aus deren Ehe ein nichtländisches Kind hervorging; 3. für weibliche Arbeitnehmer, die ein nichtländisches Kind hervorbrachten; 4. für Vollwaisen, die noch nicht 25 Jahre alt sind und sich in der Berufsausbildung befinden; 5. für weibliche nichtländische Arbeitnehmer von der Volkszählung ab, die auf die Vollendung des 60. Lebensjahrs hofft; 6. für männliche nichtländische Arbeitnehmer von der Volkszählung ab.

800 000 Handwerkmeister geprüft

Das organisatorisch-deutsche Deutliche Handwerk teilt mit, daß in den fünf Jahren seit Einführung des Großen Betriebsprüfungsmaßstabes etwa 800 000 Handwerker und Handwerklerinnen der Meisterprüfung unterzogen haben.

Berliner Börse vom 6. Februar

Die Börsenmärkte wurden durch abziehende Gründchen gekennzeichnet. Rückveränderungen bei denen leichte Gewinne überwiegen, waren allgemein nur gering.

Berliner fortlaufende Rollierungen (amtl.)

100 für Verfech 121,5 (122,5), Hapag neue 47,75 (47,25), RGO 198,75 (197,75), Hamburguer AGU, hell 107,12 (107,12), Bawermotoren 140,75 (150), J. v. Gemser 142 (144), Berliner West und Kraft 181,25 (180,25), Göttinger Waller 106,25 (106,25), Göttingen 211,75 (212,25), Daimler-Benz 129,25 (130), Dr. Gottlieb 127,12 (127), Dr. Erdöl 140,5 (140), Elektro-Werke 185 (184), Dr. Harten 174,62 (174,12), Heldewitz 192,25 (192), Weltirel 150,25 (149,25), Hoesch 118,25 (118,25), Hollmann 158,5 (158,5), Hoesch 160,5 (160,5), Koll Chemie 194 (196,12), Pausa-Säite 26,25 (26), Mannesmann 116,5 (116,25), Metallwerke 180,25 (181,25), Orenstein 110,75 (110,5), Rheinisch 187,75 (187,62), RGO 129 (129,25), Rheinmetall 150,5 (150,25), Rohrwerke 150,5 (150,25), Salzwirtschaft 105 (106), Schering 180,5 (180,5), Siemens-Galathé 224 (225,25), Vereinigte Glasbau, Winterhald 150 (150), Bell-Waldbroff 128 (128,5).

Kollektur: Verlagerungssachen: Allianz-Signatur 22,5 (20,5), Kolonialwaren: Kommerz 78,8, Ostasi-Mines 9,7 (9,5), Schant-Gandels-Gesellschaft 92,5 (92,5).

Konturs Alfred Kasper, Leipzig

Über das Vermögen des Kommerzienrates Alfred Kasper, Inhaber einer Käse-Ortskäserei, wurde am 14. Mai 1934 das Konkursverfahren eröffnet. Durch planvolle Fortführung der Betriebe im Konkurs gelang es, die vertraglich eingetragene Gläubiger mit 100% zu befriedigen. Am 10. Dezember 1939 wurde vor dem Konkursgericht in Leipzig über einen Sparansatzvergleich abgestimmt, dem etwa 80% der Gläubiger zustimmten. Dieser Abgangsvergleich ist am 19. Januar rechtskräftig geworden. Danach erhalten die einfließenden Konkursgläubiger mindestens 20%, auszahlbar bis spätestens 30. April 1940.

Berichtigungen gegenüber dem französischen Patentamt

Die Deutsche Handelskammer in Paris teilt mit, daß die Anträge auf Patentschutzmeldung zugunsten des französischen Patentamtes an die für Mitglieder zuständige Devisenstellen zu richten sind.

Plund in Newport gefallen

In den letzten Tagen ist der Kurs des englischen Pfundes in Newport merklich abgesunken.

Leipziger Börse

v. 6. Februar (ohne Bewhr)

Festverzinsliche Werte

	6.2.	5.2.
Erblander K. 3-4	4%	—
Vescher Kredit 1	5%	—
Kredit-Fidei	5-6%	—
Lands. Plante 1	5%	101,5
Land. Kredit 1	4%	—
Land. Kredit 2	4%	—
Land. Kredit 3	4%	—
Land. Kredit 4	4%	—
Land. Kredit 5	4%	—
Land. Kredit 6	4%	—
Land. Kredit 7	4%	—
Land. Kredit 8	4%	—
Land. Kredit 9	4%	—
Land. Kredit 10	4%	—
Land. Kredit 11	4%	—
Land. Kredit 12	4%	—
Land. Kredit 13	4%	—
Land. Kredit 14	4%	—
Land. Kredit 15	4%	—
Land. Kredit 16	4%	—
Land. Kredit 17	4%	—
Land. Kredit 18	4%	—
Land. Kredit 19	4%	—
Land. Kredit 20	4%	—
Land. Kredit 21	4%	—
Land. Kredit 22	4%	—
Land. Kredit 23	4%	—
Land. Kredit 24	4%	—
Land. Kredit 25	4%	—
Land. Kredit 26	4%	—
Land. Kredit 27	4%	—
Land. Kredit 28	4%	—
Land. Kredit 29	4%	—
Land. Kredit 30	4%	—
Land. Kredit 31	4%	—
Land. Kredit 32	4%	—
Land. Kredit 33	4%	—
Land. Kredit 34	4%	—
Land. Kredit 35	4%	—
Land. Kredit 36	4%	—
Land. Kredit 37	4%	—
Land. Kredit 38	4%	—
Land. Kredit 39	4%	—
Land. Kredit 40	4%	—
Land. Kredit 41	4%	—
Land. Kredit 42	4%	—
Land. Kredit 43	4%	—
Land. Kredit 44	4%	—
Land. Kredit 45	4%	—
Land. Kredit 46	4%	—
Land. Kredit 47	4%	—
Land. Kredit 48	4%	—
Land. Kredit 49	4%	—
Land. Kredit 50	4%	—
Land. Kredit 51	4%	—
Land. Kredit 52	4%	—
Land. Kredit 53	4%	—
Land. Kredit 54	4%	—
Land. Kredit 55	4%	—
Land. Kredit 56	4%	—
Land. Kredit 57	4%	—
Land. Kredit 58	4%	—
Land. Kredit 59	4%	—
Land. Kredit 60	4%	—
Land. Kredit 61	4%	—
Land. Kredit 62	4%	—
Land. Kredit 63	4%	—
Land. Kredit 64	4%	—
Land. Kredit 65	4%	—
Land. Kredit 66	4%	—
Land. Kredit 67	4%	—
Land. Kredit 68	4%	—
Land. Kredit 69	4%	—
Land. Kredit 70	4%	—
Land. Kredit 71	4%	—
Land. Kredit 72	4%	—
Land. Kredit 73	4%	—
Land. Kredit 74	4%	—
Land. Kredit 75	4%	—
Land. Kredit 76	4%	—
Land. Kredit 77	4%	—
Land. Kredit 78	4%	—
Land. Kredit 79	4%	—
Land. Kredit 80	4%	—
Land. Kredit 81	4%	—
Land. Kredit 82	4%	—
Land. Kredit 83	4%	—
Land. Kredit 84	4%	—
Land. Kredit 85	4%	—
Land. Kredit 86	4%	—
Land. Kredit 87	4%	—
Land. Kredit 88	4%	—
Land. Kredit 89	4%	—
Land. Kredit 90	4%	—
Land. Kredit 91	4%	—
Land. Kredit 92	4%	—
Land. Kredit 93	4%	—
Land. Kredit 94	4%	—
Land. Kredit 95	4%	—
Land. Kredit 96	4%	—
Land. Kredit 97	4%	—
Land. Kredit 98	4%	—
Land. Kredit 99	4%	—
Land. Kredit 100	4%	—
Land. Kredit 101	4%	—
Land. Kredit 102	4%	—
Land. Kredit 103	4%	—
Land. Kredit 104	4%	—
Land. Kredit 105	4%	—
Land. Kredit 106	4%	—
Land. Kredit 107	4%	—
Land. Kredit 108	4%	—
Land. Kredit 109	4%	—
Land. Kredit 110	4%	—
Land. Kredit 111	4%	—
Land. Kredit 112	4%	—
Land. Kredit 113	4%	—
Land. Kredit 114	4%	—
Land. Kredit 115	4%	—
Land. Kredit 116	4%	—
Land. Kredit 117	4%	—
Land. Kredit 118	4%	—
Land. Kredit 119	4%	—
Land. Kredit 120	4%	—
Land. Kredit 121	4%	—
Land. Kredit 122	4%	—
Land. Kredit 123	4%	—
Land. Kredit 124	4%	—
Land. Kredit 125	4%	—
Land. Kredit 126	4%	—

Neues aus aller Welt

Vierköpfige Familie durch Kohlengasse vergiftet
Görlitz, 6. Februar. In der Wohnung des Invaliden Koch starben in der Nacht aus einem schadhaften Ofen Kohlengase aus. Am Morgen fand man die vierköpfige Familie bewusstlos auf. Die eine Tochter war bereits tot. Die 85jährige Mutter starb im Krankenhaus, während der 80jährige Vater und eine zweite Tochter noch lebend niederricken.

Das Kattegatt ist zugeschoren

Eigene Drahtmeldung der Dresdner Nachrichten
Kopenhagen, 6. Februar. Schärfster Frost hat in der Nacht zum Dienstag das Kattegatt völlig zufrieren lassen. Der Hafen von Kopenhagen ist damit nur noch für Schiffe zu erreichen, die im Rielwasser eines Eisbrechers fahren. Die Länge der Schiffahrt verändert sich von Stunde zu Stunde. Weitere 15 im Eise des Kattegatts feststehende Schiffe wurden in den letzten 24 Stunden in angestrengter und ununterbrochener Tätigkeit von Eisbrechern befreit. Sie befinden sich auf dem Wege nach Kopenhagen. Die gesamte Karibusküste und die Ostküste Ostlands bis zu 30 Seemeilen nördlich von Stogen entlang ist das Kattegatt zu einer Eisbude erstarrt. Die Insel Tund im Kattegatt, deren 300 Bewohner fast drei Wochen lang schon von der Außenwelt abgeschnitten waren, müssen durch Flugzeuge mit Arzneien und Post versorgt werden.

Für 400 000 Kronen Holz in Brand

Eigene Drahtmeldung der Dresdner Nachrichten
Kopenhagen, 6. Februar. Auf dem Zimmerplatz eines Bauunternehmers in Vejle (Jütland) gerieten in der Nacht zum Dienstag große Holzvorräte in Brand. Der Sachschaden beläuft sich auf 400 000 Kronen.

Augenstraße durch Feldsturz zerstört

Altibor (Kanton Uri), 6. Februar. An der weltberühmten Augenstraße ereignete sich zwischen der Tellskapelle und der Augenkapelle am Vierwaldstätter See ein großer Feldsturz, der die Straße auf 50 Meter wegriss. Die Straße ist voransichtlich zwei bis drei Wochen unpassierbar.

Überflutungen in Südholland

Amsterdam, 6. Februar. Das in südlichen Teilen Hollands austretende Tauwetter hat bereits an zahlreichen Stellen zu Überflutungen und schweren Verkehrsbehinderungen geführt. In der Provinz Limburg steht das Wasser an verschiedenen Stellen bis zu 50 Centimeter hoch auf den Wegen. Zahlreiche Ortschaften auch in anderen Provinzen sind durch das Wasser völlig abgeschnitten.

Vier Goldmünzen aus der „Hochzeit mit dem Meer“

Benedig, im Februar. In der Adria hat ein Fischer vier große Goldmünzen gefunden, die sich trotz der ständigen Verbindung durch das Meerwasser gut erhalten hatten. Ein Nachmann ermittelte, daß es Goldstücke aus der Zeit der Dogen von Benedig sind. Die Münzen sind wahrscheinlich auf folgende Art ins Meer gekommen: 88 Jahre hindurch von 1780 bis 1799, wurden in Benedig alljährlich „Hochzeiten mit dem Meer“ veranstaltet, um das Meer der alten Seestadt gnädig zu stimmen. Als Symbol der Eheschließung war der älteste der Dogen einen Ring und eine große Goldmünze ins Meer. Über jede „Ehe“ wurde genau Buch geführt.

Bergreißlich verschüttet ein spanisches Dorf

Madrid, 6. Februar. Durch einen Bergreißlich wurden in dem Dorfe Huertas des Cadena elf Häuser verschüttet. Von ihren Bewohnern wurden 19 getötet und viele verletzt.

Sport und Leibesübungen

Geschwister Pausin heute in Dresden

Wie wir gestern meldeten, wird das bekannte und beliebte Kunstschauspiel, die Geschwister Pausin aus Wien, heute Mittwoch auf dem Eisplatz von Blau-Weiß an der Senckenbergstraße erscheinen und ihr volles Meisterkunstprogramm zeigen. Den Rahmen bilden Eislaufkunst unter besten Dresden Eislaufkünstler und Eislaufländerinnen sowie ein Eisstockschießen zwischen einer Auswahlfrauenschau von Ostfalen (Blau-Weiß und Altenberg) und der ET-Zab. Romont. Beginn 15 Uhr.

Wahre Wunder des deutschen Organisationsgeistes

Der Berliner Berichterstatter der spanischen Zeitung „Informaciones“, Madrid, schreibt zu den Winterspielen in Garmisch, daß der deutsche Organisationsgeist wahre Wunder vollbracht habe, so daß niemand der zahlreichen Teilnehmer daran zweifeln dürfte, daß Ostland in einem Kampf um seine Existenz begriffen sei. Dazu trage der sportliche Geist, der in Deutschland trotz des Kriegshandels herrsche, und die Regierung, mit der im Reich von Millionen die Ereignisse auf den Kampfschanzen des Wintersport verfolgt werden, was eine einmalige Rote nicht nur in den letzten fünf Kriegsmonaten, sondern in der Kriegsgeschichte der Völker überhaupt bedeute.

Findigkeitlauf auf Stiern in Altenberg

Der USC Dresden veranstaltete am Sonntag im Altenberg mit einem Ortsligisten einen Eishindigkeitslauf. 14 Mannschaften in der Wettkampfklasse und fünf Mannschaften in der Klasse der Tourenläufer stellten sich zu dem Kampf. Die Strecke, die zurückzulegen war, betrug rund 30 Kilometer. In Hand der Karte mußten die Mannschaften, die aus je zwei Läufern bestanden, unterwegs fünf Kontrollpunkte ausfindig machen und anlaufen. Sieger des Wettkampfes wurden die Altenburger Walter Böhrisch-Herbert Müller in 2:45:15 vor Helmut Schmidt-Dr. Ginner (USC Dresden) 2:55:10.

NSAK-Wintersportkämpfe stark besetzt

Am Auftrage des Vorstandes des NSAK, Reichsleiter Schäfer, führte die Motorcross-Riesenslalom des NSAK die Wintersportkämpfe des NSAK am 10. und 11. Februar in Zell am See durch. Es liegen insgesamt 20 Einzel- und 20 Mannschaftswettbewerben aus den Motorgruppen Alpenland, Hochland, Oberschwarzwald und der Motorbrigade Bayr. Oberschwarz - auf die sich die Wintersportlämpfe beziehen - vor.

Priviligierte Schützengesellschaft Dresden siegreich

Am ersten Kriegsfernweitskampf des Deutschen Schützenverbandes stellte die Priviligierte Schützengesellschaft Dresden mit 420 Ringen vor Brüggen, Frankfurt a. M. (4180) und Pol.-SV Bremen (4128) den Sieger mit dem Wehrmungewehr.

Dresdner SG gegen Polizei-SV Chemnitz in Dresden

Am kommenden Sonntag werden folgende Gauländerspiele im Fußball ausgetragen: Dresdner SG gegen Polizei-SV Chemnitz im Öhrzogelbe in Dresden, BC Harta gegen Sportheunde 01 Dresden, SG Plaußig gegen Fortuna Leipzig, TuS 09 Delitzsch gegen VfB Delitzsch und Concordia Plauen gegen SVB Glashau. Die Spiele beginnen 15 Uhr.

Auch die Bezirks- und Kreisklasse beginnt

Die Kriegsmehrkampf der Bezirks- und Kreisklasse beginnt am kommenden Sonntag mit dem zweiten Durchgang. Anfang 15 Uhr.

Schulz-Rudolph nahmen Revanche

Schulz-Rudolph, die Chemnitzer Damensiebziger, bezwangen am einem Radballturnier in Hamburg. Dort trafen sie auf die Hamburger Röding-Rößen, die vor den Chemnitzer Deutschen Meisterschäfer wurden. Diesmal erzielten sie die Chemnitzer als die Sieger. Sie schlugen VfB-SV Chemnitz 6:2 (3:2) und waren mit 5:3 (2:1) auch gegen Röding-Rößen erfolgreich, so daß sie Turniersieger wurden vor Röding-Rößen (Hamburg) und dem VfB-SV Hamburg.

ANTHI-YAKA-SAMSUN-DERE-PERSETSCHEAN-BASCHI-BAGLI-KARADAGH-ZICHNA-SMYRNA-GIAURKOU-DJEBEL-BASMA

Haben Sie die
neue Cigarette schon versucht?

TÜRKISCH 8

Meistermischung

TÜRKISCH 8
Meistermischung

GREILING AG DRESDEN

4

Kriegssparen ist nationale Pflicht!

Wieviel man spart ist ganz egal,
man muß das Geld nur bringen!
Das allergrößte Kapital
besteht aus „Pimperlingen“

Verbands-Sparkasse zu Gittersee

(5 Minuten vom Endhaltepunkt Coschütz der Straßenbahnlinie 6)



Drei Helfer im Leben:
Ordnung, Fleiß
und Sparsamkeit

Verbands-Sparkasse zu Bannewitz



Gleich einem guten Gärtner,
der seinen Garten hegt,
bewahre jeden Pfennig,
dafür er dir Früchte trägt!

Verbands-Sparkasse zu Possendorf

Über 1 Million Spareinlagen · Fernruf: Kreischa 22

Arbeiten und Sparen zugleich, macht am sichersten reich!

Zahlen um Zahlen

In vier sich ungeheuer steigernden Ziffern: 2580, 11 700, 40 000 000, 16 000 000 000 ist mit einem Schlag das deutsche Sparwesen so umrisen, daß man seine außergewöhnliche Wirtschaftskraft erkennen muß. Der Sparkassenzahl in Großdeutschland die Errichtung von 2880 öffentlichen Sparkassen nötig gemacht. Diese verfügen über 11 700 Zweig- und Ausniederstellen. Sie verwalten 40 Millionen Sparkonten. Im Rahmen der großdeutschen Sparkassenorganisation nimmt Sachsen einen wichtigen Platz ein. Mitte des vorjährigen Jahres bestanden bei den sächsischen Sparkassen 8 000 000 Sparkonten mit 1625 Millionen Reichsmark an Einlagen. Mehr als zwei Drittel aller Bewohner Sachsen bestehen ein Sparkassenbuch!

Eine vorsichtige Organisation der sächsischen Sparkassen macht das Sparen leicht. Man braucht nicht selbst zur Kasse zu gehen. Die Spareinlagen werden auch geholt. Die Heimatsparkasse hilft auch die kleinsten Beiträge erfassen. Welche Wirtschaftskraft die Sparkassen Sachsen verkörpern, das erhellt aus folgenden Angaben: Bis 31. Dezember 1938 gaben sie über 180 000 Hypotheken im Betrage von 714 Millionen Reichsmark, außerdem aber andere Darlehen in Höhe von zusammen 97 Millionen Mark.

Unbegrenztes Vertrauen der Bevölkerung zu ihnen sichert die wirtschaftlichen Erfolge der deutschen Sparkassen. Jederzeit ist sich das deutsche Volk in seiner Gesamtheit bewußt gewesen, daß Sparen nationale Pflicht ist. Kriegssparen aber erst recht. Im Weltkrieg übernahmen die Sparkassen fast ein Viertel der Kriegsanleihen. Obwohl der unglückliche Kriegsausgang und besonders die Inflation auch den Sparkassen arg zuletzten, begannen diese 1924 mit erneutem Aufbau. Bei diesem Wiederaufbau umfassende Spararbeit zählte Deutschland 2001 Sparkassen mit nur 245 Millionen Mark Einlagen. Die Werbearbeit eines einzigen Jahres heilte die Einnahmen bis zu 1921 auf 500 Millionen Mark! Zwei Jahre nach der Machtergreifung durch den Führer waren die Spareinlagen auf 15 Milliarden angewachsen!

An der Spitze aller für den teilungslosen Fortgang der Wirtschaft und auch des Geldverkehrs verantwortlichen hat Reichswirtschaftsminister Dr. Funk wiederum in treffenden Worten den Sinn und den hohen Wert des Kriegssparens gekennzeichnet. Natürlich gab der Vater der Wirtschaftsgruppe Sparkassen, Präsident Dr. Heinze, gründliche Erklärungen dazu. Das planmäßige Kriegssparen innerhalb der Wehrmacht sei wohlorganisiert worden. Der Sparverkehr in der Heimat werde immer intensiver gestaltet. Das Sparen in den Schulen soll besonders gefördert werden. Auch die NSDAP muß sich noch mehr als bisher in den Dienst des Kriegssparens stellen. Heimsparbücher und Geschenkgutscheine werden härter eingezogen. In über 2000 industriellen und gewerblichen Betrieben hat man mit der Einführung des Betriebsparens außerordentliche Erfolge gehabt, die ständig weiter ausgebaut werden.

Alles auf die Sparkasse!

Heute ist, daheim in einem Dutzend Schachteln und Schätzchen ebensoviel einzelne Stoffen anzulegen, Kleider, Geburtstagsgeschenke, Weihnachtsgeschenke und so weiter. Auch vom Sparbuch kann man ja einen angemesslichen Bedarf decken. Alle Ersparnisse der einzelnen Volksgenossen fördern bei sofortiger Rücksicht an die Sparkassen das Wohlgehen der ganzen Nation.

Auslandsgebet und Binnenknappheit, lieber Freund, die sind vorbei! Deutscher Fleiß und deutsche Sparkraft machen unsere Wirtschaft frei! In ganz Sachsen hat man diese wichtige Parole nicht nur begrüßt, sondern handelt auch danach. Der totale Krieg fordert gebieterisch eine einzige Abwehrfront des ganzen Volkes. Zu dieser notwendigen Einstellung gehört die Pflicht zum Sparen!

Arbeit, Ordnung,
Sparsamkeit
sind dir nütze allezeit!



Sparkasse zu Moritzburg



Es ist von jeher
deutscher Brauch:
schaßende Menschen
sparen auch!

Gemeinde-Sparkasse Langebrück, Sa.



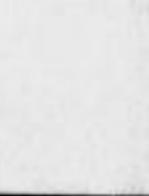
Fleiß und Sparsinn Hand in Hand,
sind Erfolges Unterpfand

Verbands-Sparkasse Schönafeld in Pillnitz

Hauptzweigstellen in Niederpoyritz, Schönafeld u. Weißig



Was Arbeit schafft, muß man bewahren,
sonst bleibt Verdienst ein kurzes Glück.
Besitz erhält man nur durch Sparen.
Drum: leg' auch du dir 'was zurück!



Stadtsparkasse
Stolpen i. Sa.



Wahres Glück liegt allezeit
in Arbeit nur
und Sparsamkeit

Stadtsparkasse Rabenau



Die Biene ist ein
fleißig' Tier,
Sparen
lerne du von ihr

Girokasse Mohorn



Rufnummern: 6—10 und 15—17 Uhr, Sonnabend 9—12 Uhr



Geöffnet:
6—12 Uhr
So 9—12 Uhr

AUSKUNFTEN BEREITWILLIGST!



Stadtsparkasse Königstein (Sächs. Schweiz)

Spare, lerne, leiste was,
So hast du, kannst du,
giltst du was

Spare bei der Sächsischen Landwirtschaftsbank

Aktiengesellschaft
Dresden-R. 1
Prager Straße 27

Mittwoch
Spa
Wie die
erhebt aus
die Tugend
der Rot
Harm ob
Spaß", bren
Pfennig auf
Ordnung,
wenig Vor
einleuchtet.
Wirtschaft
kommt es
das Spa
macht am
geschäft, da
auf keinen
und spartan
das bringt
Geden
ist bald ge
dachte ein
so ist das
sung eine
Wer al
kaufen, was
war. An d
ges Blut, in
Not im Al
sparen!" Si
selbst im O

nicht
durch
Um

Gen

Nur no

Sonnta

Wi

Sonnab

Sch

Diensta

Im

d

Große A

Der Vor

Waldsch

Bal

Mittwoch

Dampfisch

Mittwoch

mit der Biase

TANZI

Si

Sparen ist nationale Pflicht!**Sparen im Sprichwort**

Wie tief der Sparfinn im deutschen Volke verankert ist, erhebt sich aus zahlreichen Sprichwörtern, die der Volksmund für diese Tugend geprägt hat. „Spar in der Zeit, so hast du in der Stütz!“ ist eins der geläufigsten. „Baum ohne Wurzel, Baum ohne Kraft, Leben ohne Sparen niemals Auftieg kriefft“, bringt Vorgänge in der Natur in Beobachtungen zum Sparen. „Wer nach einer Wart will trachten, muss querz den Pfennig achtzen!“ wendet sich an den kleinen Sparer. „Arbeit, Ordnung, Sparfamkeit sind dir nützlich allezeit!“ spricht in wenigen Worten von einer Lebensregel, deren Wichtigkeit jedem einleuchtet. „Spater, Spater, lasst euch sagen, euer Geld muss Früchte tragen!“ steht es nicht in eurem Strumpf, dort versteckt es wie im Sumpf!“ Damit wird ganz deutlich auf das Sparbuch angespielt. Der Strumpf ist feind. Er bringt keine Blüten, dafür aber mancherlei Unheil für das in ihm aufbewahrte Geld. „Spargeld nutzt in Stadt und Land, jeder Arbeit, jedem Stand!“ Damit ist die wirtschaftliche Bedeutung der Sparkassen angebunden. „Arbeiten und sparen zugleich macht am sichersten reich!“ Manch einer hat von früh bis spät gekämpft, dabei aber das Sparen vergessen und ist deshalb „auf keinen grünen Zweig gekommen“. „Wer Arbeit liebt und sparsam arbeitet, sich stellt in aller Welt ernährt. Sparen, das bringt großen Zoll, macht Küche, Keller, Boden voll.“

„Haben zu haben, das gibt ein Tuch. Pfennig zu Pfennig ist bald genug Stein zu Stein, was wird daraus? Es steht zuletzt ein statliches Haus!“ Ist der Haustein monolithisch wie Markt, so ist das „Haus“ nach 20 Jahren bei dreifachiger Vergrößerung eine Sparsumme in Höhe von 1684,08 RM!“

„Wer alles kauft, was er nicht braucht, muss bald verkaufen, was er braucht!“ Das gilt besonders für die Gegenwart. An die Jugend richten sich folgende Sparworte: „Gutes Blut, spar dein Gut, Armut im Alter wehe tut!“ „Vor Not im Alter zu bewahren, fang in der Jugend an zu sparen!“ Zur Frau spricht die Mahnung: „Die Frau, die selbst im Hause wacht, aus einem Pfennig ziehne macht!“



Wer richtig und dichtig sparen tut,
den nichts zeitsab'ms
immer gutt.



**Städtische
Sparkasse
Ebersbach (So.)**



Sparen lehrt dich, das Tagess
Wünsche — die kleinen —
zu meistern mit wachsendem
Willen

Sparen hilft dir, das Lebens
Wünsche — die großen —
aus eigener Kraft zu erfüllen

**Sparkasse
der Stadt Nossen**

Was Arbeit schafft, muss man bewahren, sonst bleibt Verdienst ein kurzes Glück.
Besitz erhält man nur durch — Sparen. Drum: leg' auch du dir was zurück!

Sparkasse Oppach

**3 „dunkle Ratshäfen“**

Wir die richtige Verdunklung
Deiner Wohnung, Deiner He-
belschürze und Deines Herles:

1. Es ist jetzt an der Zeit, die
durch die plädiige Verdunklung
im September oft ver-
mittelten Verdunklungsbürokratien
durch beweisfeste

2. Bei dieser Umstellung soll man
doch möglichst mit belieb-
möglichen Material zu helfen
wollen — also Röhren solche
Materialien befriedigen, die
im Dunkeln vorhanden
sind. Belebendfähig bedeutet
nicht immer mangelhaft. Auf
das Dauerhafte und Zweck-
mäßige kommt es an!

3. Wer prüfe ließt alle 8 bis
10 Tage, ob die Verdunklung
noch reiblos in Ordnung ist.

Central-Theater

Mit noch bis einschließl. Sonntag
Sonntag, 17 Uhr, zu kleinen Preisen
und 20 Uhr

Wiener Blut
mit Mimi Gyenes a. G.
Hans Priem a. G.

Sonnab., 15 Uhr - Sonntag, 14 Uhr

**Schneeweißchen
und Rosenrot**
Das schöne Märchen

Dienstag, 13. Febr., Erstaufführung

Paul Lincke's

**Im Reiche
des Indra**
Große Ausstattungs-Operette

Der Vorverkauf hat bereits begonnen

Heute im Rundfunk:**Reichssender Leipzig**

4.30: Reichssport. — 6.00: Morgenpost; Gewerbe. — 6.30: Reichssport; Zeitungen. 6.30: Bekanntmachungen für den Dienst. 7.00: Dienstordnung. — 8.00: Gewerbe. 8.30: Rundschau; Motorwahndienstungen. — 11.30: Ge-
trüngung und Hochzeit. — 13.45: Rundschau in der
Weiterbildung. 15.00: Waff für die Wehrsparte. Dienstordnung. 15.30: Nach-
richten. — 12.00: Rundschau. — 14.00: Nachrichten, Ein-
flussgebiet: Raum nach 1940. — 15.30: Der Wissenschaften
Raum. 16.00: Eine freie Stunde — wie gefallen. Dienstordnung. 17.30:
Nachrichten. — 18.30: Nachrichten in ausgewählter Sprache.
— 18.30: Raum Deutschlandsender.

Deutschlandsender

8.00: Pfingstsonntag. — 8.15: Sport am Morgen. — 8.30: Reichs-
postamt. Dienstordnung. 7.30: Rundschau. — 8.30: Sport
am Dienstag. 8.30: Dienstordnung. — 9.00: Rund-
schau. Dienstordnung. 9.30: Rundschau. — 10.00: Rund-
schau. Dienstordnung. 10.30: Rundschau. — 11.00: Normal-
zeit. — 11.30: Rundschau. — 12.00: Dienstordnung. 12.30: Rund-
schau. Dienstordnung. 13.00: Rundschau. — 13.30: Rund-
schau. Dienstordnung. 14.00: Rundschau. — 14.30: Rundschau. —
15.00: Rundschau. — 15.30: Rundschau. — 16.00: Rundschau. —
17.00: Rundschau. — 17.30: Dienstordnung. — 18.00: Rund-
schau. Dienstordnung. — 18.30: Rundschau. — 19.00: Rund-
schau. Dienstordnung. — 19.30: Rundschau. — 20.00: Rund-
schau. Dienstordnung. — 21.00: Rundschau. — 22.00: Rundschau.
Berlin-Wien-Prag-Batare. Über Sächsische Rundfunkanstalt der
Reichsübertragung in der Freieslebenstr. 22-24. Raum 604. Tel. 22411.
22.30: 22.30: Rundschau. — 22.45: Rundschau. — 23.00: Raum 604.
23.30: 23.30: Rundschau. — 24.00: Rundschau. — 24.30: Rundschau. —
25.00: Rundschau. — 25.30: Rundschau. — 26.00: Rundschau.
26.30: Rundschau. — 27.00: Rundschau. — 27.30: Rundschau.
28.00: Rundschau. — 28.30: Rundschau. — 29.00: Rundschau.
29.30: Rundschau. — 30.00: Rundschau. — 30.30: Rundschau.
31.00: Rundschau. — 31.30: Rundschau. — 32.00: Rundschau.

32.00: Rundschau. — 32.30: Rundschau. — 33.00: Rundschau.

33.00: Rundschau. — 33.30: Rundschau. — 34.00: Rundschau.

34.00: Rundschau. — 34.30: Rundschau. — 35.00: Rundschau.

35.00: Rundschau. — 35.30: Rundschau. — 36.00: Rundschau.

36.00: Rundschau. — 36.30: Rundschau. — 37.00: Rundschau.

37.00: Rundschau. — 37.30: Rundschau. — 38.00: Rundschau.

38.00: Rundschau. — 38.30: Rundschau. — 39.00: Rundschau.

39.00: Rundschau. — 39.30: Rundschau. — 40.00: Rundschau.

40.00: Rundschau. — 40.30: Rundschau. — 41.00: Rundschau.

41.00: Rundschau. — 41.30: Rundschau. — 42.00: Rundschau.

42.00: Rundschau. — 42.30: Rundschau. — 43.00: Rundschau.

43.00: Rundschau. — 43.30: Rundschau. — 44.00: Rundschau.

44.00: Rundschau. — 44.30: Rundschau. — 45.00: Rundschau.

45.00: Rundschau. — 45.30: Rundschau. — 46.00: Rundschau.

46.00: Rundschau. — 46.30: Rundschau. — 47.00: Rundschau.

47.00: Rundschau. — 47.30: Rundschau. — 48.00: Rundschau.

48.00: Rundschau. — 48.30: Rundschau. — 49.00: Rundschau.

49.00: Rundschau. — 49.30: Rundschau. — 50.00: Rundschau.

50.00: Rundschau. — 50.30: Rundschau. — 51.00: Rundschau.

51.00: Rundschau. — 51.30: Rundschau. — 52.00: Rundschau.

52.00: Rundschau. — 52.30: Rundschau. — 53.00: Rundschau.

53.00: Rundschau. — 53.30: Rundschau. — 54.00: Rundschau.

54.00: Rundschau. — 54.30: Rundschau. — 55.00: Rundschau.

55.00: Rundschau. — 55.30: Rundschau. — 56.00: Rundschau.

56.00: Rundschau. — 56.30: Rundschau. — 57.00: Rundschau.

57.00: Rundschau. — 57.30: Rundschau. — 58.00: Rundschau.

58.00: Rundschau. — 58.30: Rundschau. — 59.00: Rundschau.

59.00: Rundschau. — 59.30: Rundschau. — 60.00: Rundschau.

60.00: Rundschau. — 60.30: Rundschau. — 61.00: Rundschau.

61.00: Rundschau. — 61.30: Rundschau. — 62.00: Rundschau.

62.00: Rundschau. — 62.30: Rundschau. — 63.00: Rundschau.

63.00: Rundschau. — 63.30: Rundschau. — 64.00: Rundschau.

64.00: Rundschau. — 64.30: Rundschau. — 65.00: Rundschau.

65.00: Rundschau. — 65.30: Rundschau. — 66.00: Rundschau.

66.00: Rundschau. — 66.30: Rundschau. — 67.00: Rundschau.

67.00: Rundschau. — 67.30: Rundschau. — 68.00: Rundschau.

68.00: Rundschau. — 68.30: Rundschau. — 69.00: Rundschau.

69.00: Rundschau. — 69.30: Rundschau. — 70.00: Rundschau.

70.00: Rundschau. — 70.30: Rundschau. — 71.00: Rundschau.

71.00: Rundschau. — 71.30: Rundschau. — 72.00: Rundschau.

72.00: Rundschau. — 72.30: Rundschau. — 73.00: Rundschau.

73.00: Rundschau. — 73.30: Rundschau. — 74.00: Rundschau.

74.00: Rundschau. — 74.30: Rundschau. — 75.00: Rundschau.

75.00: Rundschau. — 75.30: Rundschau. — 76.00: Rundschau.

76.00: Rundschau. — 76.30: Rundschau. — 77.00: Rundschau.

77.00: Rundschau. — 77.30: Rundschau. — 78.00: Rundschau.

78.00: Rundschau. — 78.30: Rundschau. — 79.00: Rundschau.

79.00: Rundschau. — 79.30: Rundschau. — 80.00: Rundschau.

80.00: Rundschau. — 80.30: Rundschau. — 81.00: Rundschau.

81.00: Rundschau. — 81.30: Rundschau. — 82.00: Rundschau.

82.00: Rundschau. — 82.30: Rundschau. — 83.00: Rundschau.

83.00: Rundschau. — 83.30: Rundschau. — 84.00: Rundschau.

84.00: Rundschau. — 84.30: Rundschau. — 85.00: Rundschau.

85.00: Rundschau. — 85.30: Rundschau. — 86.00: R

Kriminalkommissar Eyd

ROMAN VON CHRISTIAN HALLIG

(9. Fortsetzung)

Eyd fuhr zum Polizeischiedsstand nach Berlin-Schönholz. Er hatte erfahren, daß Brandner dort zum Schießen war. Er brauchte Brandner zur Durchführung seines Planes.

In Schönholz herrschte Hochbetrieb. Mehrere Kommissare schossen auf die Mannschaftsliste. Eyd erkannte sofort Brandner — dieser breite Rücken, die rubige Hand und der schwere Schuh. Es war Brandner. Eyd wartete, bis der Freund sein Magazin verschossen hatte, dann meinte er hinter Brandners Rücken:

"Nimm doch lieber das Lastgewicht, damit trifft sich's leichter!"

Brandner fuhr herum. Er war in gewissem Sinne das Gegenteil von Eyd, vielleicht hielten sie deshalb so gute Freundschaft. Während Eyd mittelgross und schlauk war, konnte man Brandner einen ausdrucksreichen Brocken nennen. Er war gross, dunkel und schwerer als Eyd. Sein Blick hatte etwas vom freien Bernhardinerhund. Er schickte Eyd auf die Schulter, nachdem er die Waffe eingekettet hatte.

"Mensch, altes Hans, wieder im Vande?"

Eyd ging einige Schritte vom Schiedsstand weg, und Brandner folgte ihm nach dem ersten Händeschütteln.

"Der Urlaub ist dir gut bekommen", stellte er fest. "Und was macht sie, die Holde, die Eroberung?"

Eine steile Falte stand zwischen Euds Brauen.

"Doch doch diese Anspielungen — ich meine..."

Brandner war nicht aus der Ruhe zu bringen.

"Wie sieht sie denn aus? Blond, dein Typ, was?"

Brumming antwortete Eyd:

"Ausnahmsweise schwarz!"

"So, schwarzi Ma, meine Frau ist schon sehr gespannt, sie will sie bald kennenlernen..."

"Ach, deine Frau auch?" Es klang ironisch.

"Du bist ja direkt scharfslinig geworden in deinem Urlaub, hoffentlich hält es an. Kann man immer gebrauchen in unserem Beruf", frotzelte Brandner weiter. Sie führten öfter solch anregende Gespräche, und es war das Schöne an ihrer Freundschaft, daß sie einander die Meinung unverblümmt sagten — selbst auf die Gefahr hin, einmal zu verleben.

Eyd wurde ernster.

"Hör mal, du hast mich so gut in meinem Urlaub vertreten, tonust du mir nicht noch einen großen Gefallen tun?"

Dresdner Nachrichten

Brandner war gern bereit dazu, und Eyd erläuterte ihm seinen Plan.

"Verlügen kann man es", sagte Brandner.

Sie gingen zusammen Mittag, dann machte Brandner sich auf den Weg. Er fuhr nach dem Norden. Am Bahnhof Genthin brachten sie sich er aus, dann ging er durch eine Reihe von Straßen, die sich in ihrer Einzigartigkeit nur durch die verschiedenen Straßenschilder voneinander unterschieden. Vor einem Hause blieb er stehen. "Drücker von Eitel" stand über dem Haustor. Und darüber ein Schild: "Im Hintergebäude."

Während Brandner durch den dunklen Gang des Bordeshausen an spielenden Kindern vorbei über den grauen Hof zum Hinterhaus ging, überdachte er noch einmal alles. Eyd wollte von dem Verleger von Eitel etwas über Gorgas, den Schriftsteller, erfahren. Er konnte nicht selbst die Aufgabe übernehmen, da von Eitel ihn vom Wintersport her kannte. Aber Brandner war der richtige Mann. Vielleicht fiel ein Wort im Laufe der Unterhaltung, das auf eine Härtre führte.

Aus dem Hinterhaus klang das monotone Dröhnen einer Druckmaschine. Es konnte kein großer Verlag sein, aber es war sicher eines der Berliner Familienunternehmungen, in denen die Kinder an der Tradition des Hauses hängen und das Erbe der Väter so verwerten, wie es auf sie überkommt. Brandner stieckte den Rand des Buches, das er von Eyd bekommen hatte, ein wenig höher aus der Manteltasche. Von nun war jetzt deutlich der Titel zu lesen: "Noch meinem Tode zu öffnen! Kriminalroman von Alexander Gorgas." Dann betrat er das Haus. Es war noch dunkler als das Bordeshausen, so daß er sich nach der Tür tasten mußte, vor der das Dröhnen der Druckmaschine kam. Er trat ein, die Tür war unverschlossen. Das innere des Raumes entsprach dem äusseren Rahmen. Links neben der Tür war ein kleiner Glasverschlag, von dem aus die Druckmaschine und der ganze Raum gut zu übersehen waren. In dem Verschlag, der mit einer Kapitänsbrücke auf einem Schiff vergleichbar war, lag von Eitel. Es mußte von Eitel sein der Beschreibung nach. Er trug eine braune, unverkennbare Samtjacke. So hielten sich Künstler vor vierzig Jahren angezogen. Herr von Eitel schien sein Neukleeres dem ganzen Betrieb anzupassen.

Brandner wartete in der Nähe der Tür. Ein Arbeiter kam zu ihm und schrie ihn an, um sich bei dem Vorm der Maschine verständlich zu machen:

"Was wünschen Sie?"

Brandner lächelte zurück, er wolle Herrn von Eitel sprechen. Der Arbeiter ging nach dem Verschlag und sprach mit von Eitel, der sich während des Gesprächs umwandte, den Klemmer abnahm und zu Brandner blieb. Dann kam er selbst zu Brandner und gab mit einer Geste die Weisung, die Maschine abzustellen. Es waren nur drei Arbeiter im ganzen be-

schäftigt. Brandner stellte sich vor und erklärte, er sei ein eifriger Leser der Kriminalromane von Gorgas, und er habe die Bitte, ihm ein Autogramm des verehrten Dichters zu verschaffen. Dabei zog er das Buch.

"Eine Widmung wäre mir natürlich noch lieber", flüsterte er hinz und reichte das Buch von Eitel. Er konnte sich sehr naiv verstellen, wenn es die Voge erforderte.

Von Eitel musterte ihn durch den Klemmer. Dann sagte er in abgehackten Sätzen:

"Schon mal mit Schriftstellern verkehrt, junger Freund?"

Brandner log drauslos:

"Und ob! Autogramme von Kriminalchriftstellern sind doch meine Spezialität. Schließlich hat ja jeder so ein bisschen den Drang zum Detektiv in sich." Das hob die Vöge wieder auf, es klimmte genau.

Von Eitel sagte nach einer Pause:

"So — werden Sie ja selbst wissen, daß die Schriftsteller mehr oder minder verrückt sind. Vaunen wie die Filmstars — einfach unbeschreibbar."

Aber Herr Gorgas ... ", warf Brandner ein.

"Oberverrückter! Heute hier, morgen da. Braucht das angeblich zur Konzentration auf seine Ideen. Ich muß ihm nachlaufen. Hau ist er auch noch. Muß mit ihm kämpfen,



Dresdner Haus
Waisenhausstr. 10

neben Central-Theater

daher er Romane abschließt. Im Augenblick segelt er wieder in der Weltgesichte herum. Nichts zu machen, junger Freund ..."

"Ja, das nennt man Dienst am Dichter", bemerkte Brandner. "Ich werde Herrn Gorgas mal schreiben. Haben Sie vielleicht seine Adresse?"

Von Eitel rückte sich den Klemmer zurück, er schien auf keinen guten Fuß zu stehen mit diesem Instrument.

"Ich lagte schon, immer ist er woanders. Weiß nicht, wo er sich herumtreibt. Bestimmt im Ausland. Oberverrückter..."

Er schüttelte den Kopf, als verstehe er die seltsamen Vaunen seines Hausschäfers noch immer nicht.

Brandner verabschiedete sich; er merkte, daß er nicht viel aus von Eitel herausbekommen konnte.

(Fortsetzung folgt.)



Wir Tiere danken Euch!

Warum zu Sarrasani?

Weil die Menschen uns auch ihren Dank abstatton wollen. Denn wir sind ja auch Arbeitskameraden und helfen mit, im schweren Dienst Kampf Stunden der Freude zu spenden! Wenn ihr lieben Dresden aus Stadt und Land bisher noch nicht alle erschienen seid, so arbeiten wir doch mit einer ausserlesenen Arbeitsstabschar weiter in der Hoffnung, daß die Zirkuskassen noch dir noch nicht besuchten, das Versaute balddest nochholen. Gedenkt, sicherlich das auch diesmal wieder ein volles Vertrauen und seht uns an. Deine Hunger ist wohl!

Oedipus, das Nilpferd, dankt euch im Namen aller Tierkollegen des Hauses

SARRASANI

Täglich
20 Uhr
Donnerstag, Sonnabend
Sonntag 15 und 20 Uhr

Vorverkauf: Freiheitskampf, Bismarckdenkmal — Telefon 25801 und an dem weiß-grünen Sarrasani-Vorverkaufswagen am Postplatz u. an den Zirkuskassen ab 10 Uhr früh Zirkus-Telefon 56948, 56949

Heute in Dresden-Lichtspielhäusern

Ufa, Wallstraße 22, Tel. 22000 — Hans Meier in dem neuen Sauerländer-Gefüge "Kaisers der Geiste" mit Heinz Salinger, Otto Wilheim Bildner, Charlotte Unter, Gerhard Weise, Gisela Dahl, R. M. P. Schellou, Wo. 4, 6.15, 8.30, So. 2, 4.15, 6.30, 8.45.

Prinzess, Prager Straße 52 — am BaumGebäude, Tel. 22049, 3. Woche: Der Major-Film der Louis "Eine kleine Nachtmusik", u. d. Novelle "Magier auf der Höhe nach Utopia" v. Oswald Mörike. Regisseur: Paul Binswanger, Gerhard Weidner, Helene Weigel. Einweihung: Das Wiener Staatsoperettentheater, die Berliner und Wiener Volksbühnen. Wo. 3.30, 6.15, 8.30. Zugleich die neun. halbe Urfrei!

Universum, Prager Straße 6, Tel. 17388. — 8. Woche: "Opernball". Ein fröhlicher Zerriss-Film mit Paul Henreid, Gila Gassoff, Hans Meier, Paul Drösiger, Theo Uingen, Wo. 3.30, 6.30, 8.30, 9.15, 9.45.

Capitol, Prager Straße 31, Tel. 19021 — "Maria Giese". Ein Terra-Film mit Paula Wessels, Gisela Engel, Paul Drösiger. Jugendliche zugelassen! Wo. 3.30, 6, 8.30, 9.15, 9.45.

Ufa-Palast, Wallstraße 26, Tel. 17367. — "Götter-Märkte". Ein Weitwelt-Film in heiterer Sprache mit Eleanor Powell, Robert Young, Wo. 3.30, 6.15, 8.10, Co. 1.45, 4, 6.15, 8.30.

Zentrum-Lichtspiele, Goethestraße 11, Tel. 14700. — "Gesetz auf Afrika", Kriminalfilm mit Ulrich

Gisela, Gisela Weißer, Gisela Kampers, Einzelne Uffs. Tägl. 3, 5, 7, 9

Ufa am Postplatz, Tel. 20117 — Tagesspiel — "Das Werk der Männer" mit Sarah Bernhardt, Gisela Amth, Herbert Willi, Axel Schnitter, Franz Schröder, Tägl. 1, 3.30, 6, 8.30

Faun-Palast, Prager Straße 76 — "Der Werwolf" mit Silvia Selak, Rudolf Wöhle, 6.15, 8.30

Film-Kok, Prager Straße 10 — Der große Götterzug. D. 1.15, 8.30

Friedberger Platz — "Götter-Zug". 3.45, 6, 8.15

FÖ-Li., Theater am Fürstenplatz (Tel. 81115) — "Die Männer verirren". Georg Alexander, Gisela Giller, 6, 8.30

Gloria-Palast, Schönauer Straße 11 — "Vermählungsopera" mit Arletta Götz, Gisela Götz, Gisela von Dangel, Gisela Amth, 6, 8.30

Goldene Lampe, Goethestraße 220 — "Spartakus" mit Werner Krauß, Gisela Götz, 6.15, 8.30

Lichtspiele Großhainer Straße — "Gedächtnisse zu Berlin". Ein Groß-Monopol-Großfilm mit Gisela, Niemann, Paul Drösiger, Theo Uingen, Gisela Weißer, Herbert Grön, Arnold von Borries, Böhlert. Jugendliche nicht zugelassen. 6, 8.30

Habbel-Lichtspiele, Görlitz — "Magie Schneiders", Heinz Gembrow, Uta Siegert u. a. "Rosenkranz" in

20.15, 6.30, 8.30

Reichsadler, Goethestraße 11 — "Gesetz auf Afrika", Kriminalfilm mit Ulrich

15gebr. Pianos

2000. — 5. an. Kl. Nat. Kapit. Material. 15

Berste
so auch die
Schnellfeuer
Neumarkt 11, Ruf 22040

Göbl, Blattin

als Metzgerwaren
und Brüder
Göbl-Metzgermeise
Metall-Korte

Dresden-N.
Wellenstrasse 29
Ges.-Soc. CSE 40

Gebr. Möbel

heute hier u. morgen
Görlitz, h. z. hell, Gisela
richt. Tapp. Alte, etc.
Metzger, G. m. b. H.
Görlitz, Tel. 33346
Aut. Belebung

Schreibmasch.

heute: 1.500 unter
5. 10. an. Tel.

Obr. Möbel

heute: 1.500 u. morgen
Görlitz, 10 (18862)
Büro: Schäfungen

Gummil.

Artikel billigst
Kinos, Duschen

Leib-Binden

Gumm.-Strümpfe
Urinale

Freisleben

Postplatz u.

Wallstraße 4

1. Spezial-Geschenk

8. Woche UNIVERSUM

mit

Hell Finkenzeller - Will

Dohm - Marie Karel

Hans Moser - Theo Lingen

Theodor Danegger

und dem berühmten

Lied von Richard

Heuberger

"Doch wir ins

Chambre séparée"

Spieldatum: Ozza v. Solvay

Ufa-Wochenschau und Kulturfilm: Straßen des Frühlings

Wo. 330 600 830 So. 145 400 615 845

Nicht für

Montag unwiderruflich letzter Tag! Jugendliche

8. Woche UNIVERSUM

mit

Georg Alexander

und Gisela Götz

Ufa: 6.30, 8.30